

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 120. Ratssitzung vom 4. April 2012

Gemeinsame Behandlung der beiden Vorstösse GR-Nrn. 2010/76 und 2010/78.

2566. 2010/76

Postulat der SP-Fraktion vom 03.02.2010:

Evaluationen zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei der Kinderbetreuung in Horten, Schülerclubs und Tagesschulen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Christoph Gut (SP)** begründet namens der SP-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 5489/2010): Wir haben den Sprung gewagt zu mehr Tagesschulen. Der Ausbau wird schrittweise stattfinden. Für eine sinnvolle Entwicklung benötigt die Stadt nun Daten über die einzelnen Nachfragebedürfnisse. Wie funktioniert die Umsetzung? Die Stadt muss sowieso einen Bericht erstellen über die Qualität der Betreuung und deshalb regelmässig Evaluationen vornehmen. Diese müssen nicht viel kosten. Von Seiten der Hochschulen ist vielleicht Interesse da, solch einen Umbau eines Schulsystems wissenschaftlich zu begleiten.*

***Ruth Anhorn (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 10. März 2010 gestellten Ablehnungsantrag: Seit 2010 liegt bereits eine vom Schul- und Sportdepartement (SSD) in Auftrag gegebene Evaluation über Schülerclubs und Tagesschulen mit Betreuung vor. Wir wissen, dass die Nachfrage nach Betreuungsplätzen jährlich steigt, aber nicht, ob es notwendig ist, in regelmässigen Abständen Evaluationen durchzuführen. Die Schulkreise wissen am besten, wo sie noch Betreuungsplätze brauchen. In der Kommission wird alles aus den Schulkreisen zusammengetragen und diskutiert. Wo nötig, werden, dann bestimmte Massnahmen getroffen.*

Weitere Wortmeldungen:

***Cäcilia Hänni-Etter (FDP):** Die FDP lehnt beide Postulate ab. Die letzten zehn Jahre sprossen die Evaluationen aus dem Boden. Trotzdem ist die Volksschule nicht wesentlich besser geworden. Die Ressourcen, die wir für die Volksschule sprechen müssen, sind für die Qualität an der Basis. Also für Kinder, Lehrpersonen, Schulklassen und Betreuungslokale. Aber nicht für noch mehr Evaluationen, die an der Basis nichts verändern. Qualität lässt sich an Handlungen messen, nicht am Schreiben von Berichten.*

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP): Die SP hätte konsequenterweise beide Postulate zurückziehen müssen. Es lohnt sich gar nicht mehr, den Hort wie er heute ist, genau zu evaluieren. Wir gehen ja bereits in eine andere Richtung. Die Auswirkungen der Massnahmen, die heute beschlossen wurden, müssen evaluiert werden.

Jean-Claude Virchaux (CVP): Es stimmt, dass die Evaluation zur Qualitätssicherung schon einmal gemacht wurde. Aber die heutige Debatte hat gezeigt, dass die Meinungen relativ stark auseinander gehen. Zudem geben wir in den nächsten Jahren relativ viel Geld aus an Betriebskosten. Deshalb lohnt es sich, nicht jedes Jahr, aber doch regelmässig eine Evaluation zu machen. Wir müssen sicherstellen, dass wir bedürfnisgerecht auf dem richtigen Weg sind. Für das zweite Postulat gibt es die gesamtstädtische Strategie Betreuung, die auf Standards eingeht, weshalb man sich den geforderten Bericht sparen kann.

Isabel Garcia (GLP): Auch wir lehnen beide Postulate ab. Die wesentlichen Erkenntnisse, was gute Kinderbetreuung ist und was nicht, liegen längst vor. Sollte dies in einzelnen Fällen nicht so sein, erwarten wir von der FührungscREW, dass dem umgehend Abhilfe geschaffen wird. BetreuerInnen vor Ort müssen nicht unnötig bevormundet und mit Administration belastet werden. Sie sollen Kinder betreuen und nicht Formulare wälzen. Wir erwarten, dass in der Schulbetreuung tätige Personen entsprechend qualifiziert sind, wie man mit Kindern am besten umgeht, wie man sie am besten unterstützt. Das Personal soll auf dem neuesten Stand sein und nicht erst noch Evaluationen und Untersuchungen lesen. Wenn Unzufriedenheiten vorkommen, sollen die beteiligten Personen das Gespräch suchen. Nur so können Lösungen gefunden werden. Das ganze Zertifizierungswesen bringt nur eine Scheinsicherheit mit sich und nützt den Kindern und Jugendlichen nichts.

Walter Angst (AL): Wir erleben den grössten Umbau des ganzen Betreuungswesens in den Horts. Wenn es eine Belastung gibt, ist es dieser Umbau. Den wollen wir begleitet wissen durch Abklärungen. Erfüllen wir den hohen Standard? Benötigen wir mehr Ressourcen? Können wir mit den beschlossenen Massnahmen überhaupt soviel Geld sparen, dass es sich lohnt? Es ist nicht gut, wenn die Befürchtungen des Personals eintreffen. Der Anteil des Personals pro Platz nimmt ab. Wir sollten bereit sein, diese Entwicklungen anzuschauen.

Thomas Wyss (Grüne): Die neuen Modelle müssen implementiert werden. Ein solcher Bericht ist nötig, aber wenn man ihn innerhalb eines Jahres verlangt, könnte er nicht umfassend sein. Deshalb stellen wir einen Textänderungsvorschlag zum Postulat GR-Nr. 2010/78, der diesem Umstand Rechnung trägt und die Jahresklausel aufhebt (vgl. (vgl. Beschluss-Nr. 2567/2012)). Mit dem Textänderungsantrag würden wir das Postulat unterstützen.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): *Wir müssen die politische Verantwortung übernehmen für die Grundsatzentscheide, die gefällt werden. Dies soll den Kindern zugute kommen. Auf der Grundlage einer Zusammenstellung von Qualitätskriterien, an die sich die Stadt für die Entwicklung hält. Wir halten an beiden Postulaten fest und nehmen die Textänderung der Grünen entgegen.*

Das Postulat wird mit 55 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

2567. 2010/78

Postulat der SP-Fraktion vom 03.02.2010:

Betreuungseinrichtungen der städtischen Volksschule, Qualitätssicherung und -entwicklung, Bericht

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP) begründet namens der SP-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 5491/2010): *Qualität ist etwas, worüber wir uns unterhalten müssen. Welche Überlegungen werden von der Stadt angestrebt? Welche werden von der Stadt als handlungsleitend angesehen? An welchen Kriterien soll sich die Qualität in den städtischen Betreuungseinrichtungen orientieren? Zum Ausbau der Tagesstrukturen wurde bereits grosse Arbeit geleistet. Das Projekt kann aber noch nicht so durchgeführt werden. Mit geringem Aufwand kann die Stadt einen sinnvollen Bericht vorlegen, der ihre Leitlinien verständlich zusammenfasst.*

Ruth Anhorn (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 10. März 2010 gestellten Ablehnungsantrag: *Seitens der SP-Fraktion werden riesige Anforderungen an die Stadt gestellt. Es wird innerhalb eines Jahres ein Bericht verlangt, der unser Erachtens von dritter Seite erstellt werden soll. Die Prozessqualität muss von einem unabhängigen Unternehmen untersucht werden, sonst liegt keine neutrale Beurteilung vor. Ein solcher Bericht ist nicht notwendig und wird zu teuer.*

Weitere Wortmeldungen sowie Textänderungsantrag von Thomas Wyss (Grüne) siehe GR-Nr. 2010/76, Beschluss-Nr. 2566/2012.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP) ist mit der folgenden Textänderung einverstanden:

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat ~~innert eines Jahres~~ einen Bericht vorzulegen, der festhält, welche Qualitätsmassstäbe für die Betreuungseinrichtungen der städtischen Volksschule gelten und mit welchen Massnahmen die Qualität gesichert und kindgerecht weiterentwickelt werden kann. Dabei sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

4 / 4

Das geänderte Postulat wird mit 55 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat